

Angelsport

Franz Neuwirth

Die Felchenfischerei

Ein kleiner Teil der Zeller Sportfischer angelt auch auf Felchen, doch in der Fachliteratur genießt diese Angeltechnik wenig Popularität; wahrscheinlich infolge der ausgedehnten Allgemeinkenntnisse, die das feine Felchenfischen erfordert.

Der Felchen, auch Renke genannt, ist in ganz Europa beheimatet. Vielenorts ist dieser Fisch der „Brotfisch“ der Berufsfischer und wird oft ausschließlich mit Netzen gefangen. Das sportliche Felchenfischen ist eigentlich eine schweizerische Methode, die hohe Ansprüche an Angler und Geräte stellt. Gründliche Kenntnisse sind erforderlich. Heute wissen wir über den Felchen recht gut Bescheid. Je nach Gegend und Art kennt man sie unter den Namen Felchen, Allbock, Albelie, Balchen, Briezling und als Bondello. Der Einfachheit halber unterscheiden wir aber zwischen der großen und der kleinen Renke, wobei die kleinere Art unser eigentlicher Sportfisch ist. Die größere, weniger häufige, ist gelegentlich sogar räuberisch veranlagt, wie uns die Felchenfänge mit der Seeforellen-Schleike immer wieder beweisen. Die Familie der Felchen ist sehr groß und nur Fachleute kennen sich aus. Uns Sportfischer soll dies nicht weiter stören, denn zu erkennen sind alle Felchen am grausilbernen Schuppenkleid und an der für Edelfische typischen Fettflosse. Das leicht unterständige Maul und die Körperform erinnern an die Äsche. Die Felchen bevorzugen Seen mit gutem Sauerstoffgehalt.

Der Felchen ist ein ausgesprochener Schwarmfisch, was mancher Sportfischer anhand seiner Fänge wird beweisen können. Ihre Durchschnittsgröße liegt je nach See und Gattung zwischen 25 und 35 cm. Während der Wintermonate, also auch während der Laichzeit, bewohnen die Renken die tiefere Region des Gewässers. Doch im Frühjahr zieht es sie in flachere Seeregionen, wo sie sich bis zum Herbst aufhalten.



Prächtiger Felchen von 2,80 kg

Der Kenner weiß, daß die Felchen jedes Jahr die gleichen Stellen aufsuchen, was wahrscheinlich auf das Nahrungsangebot zurückzuführen ist. Der *Coregonus* (lat.) ist ein Kleinsttierfresser und sein Menü besteht nebst Plankton aus diversen Mücken und Eintagsfliegenlarven. Der erfolgreiche Felchenfischer spezialisiert sich auf einen bestimmten Köder, die Zuckmückenpuppe. Da die Renke mit den künstlichen Nachahmungen recht regelmäßig erbeutet wird, ist diese praktisch des Sportfischers einziger Felchenköder geworden, der sich von Gegend zu Gegend nur durch Details unterscheidet. Doch gerade diese Feinheiten machen den Felchenfang reizvoll.

Vorerst wollen wir uns etwas mit der Zuckmücke befassen, weil für den Felchenfischer die Entomologie dieselbe Bedeutung hat wie für den Fliegenfischer. Bitte erschrecken Sie nicht, wenn ich Ihnen die Anzahl der Arten der Familie Chironomidae (Zuckmücken) nenne. Etwa 1000 verschiedene zählen wir auf unserem Kontinent, wovon sie in vielen Seen bis zu 70% der Grundfauna ausmachen können. Kein Wunder also, wenn die Felchen gewisse Stellen im



See bevorzugt und dort alle Jahre viele Fischer(boote) anziehen.

Die Größe schwankt je nach Art und Alter der Larve zwischen 1 und 2 mm und etwa 2 cm. Die Färbung kann weiß, gelblich, grün, braungrau, oder wenn die Blutflüssigkeit Hämoglobin enthält, hell- bis dunkelrot sein.

Auffallen muß, daß die Felchen meist dort erbeutet werden, wo der Seegrund verschlammte oder versandet ist.

Die Zuckmückenlarven leben nämlich in der letzten Schlammschicht, wo sie sich kleine u-förmige Gänge bohren. Der Zyklus vom Ei bis zum vollends entwickelten Insekt beträgt je nach Witterung ein Jahr. Das Stadium, in welchem sich die Puppe vom Grund löst und langsam der Wasseroberfläche zuschwebt, ist für uns Felchenfischer das bedeutendste. Den Leib der Zuckmückenpuppe heißt es dann genauestens in Silhouette und Farbe nachzuzahmen.

Foto links:

Felchen aus dem Zeller See, 3,20 kg, gefangen aus 20 m Tiefe

Nähere Auskünfte bei Franz Neuwirth, Zell am See, Tel. 065 42/35 81.

Europarat-Plakatserie:

Schützt Ufer und Küsten



Dem Europarat, der 1970 das Europäische Naturschutzjahr und 1975 das Europäische Denkmalschutzjahr initiiert hat, gehören heute 21 Mitgliedsstaaten mit über 300 Millionen Menschen an. In zahlreichen Studien, Resolutionen und Charten (Wassercharta 1968, Bodencharta 1972, ökologische Charta der Bergregionen 1976) hat der Europarat immer wieder eindringlich auf gemeinsame Umwelt- und Naturschutzprobleme hingewiesen.

Als verlängerter Arm des Europarates in den einzelnen Mitgliedsstaaten und als Verbindungsstelle wurden die Nationalen Agenturen eingerichtet, die in Österreich ihren Sitz am Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Graz hat und

vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz finanziell unterstützt wird. Aufgabe der Nationalen Agenturen ist es, alle Informationen des Europarates weiterzugeben, an der Natur- und Umwelterziehung mitzuwirken und vor allem die jeweiligen Kampagnen des Europarates, die einzelnen „Naturschutz-Werbefeldzüge“ zu unterstützen. So hat die Nationale Agentur erstmalig 1980 eine 6-teilige Plakatserie zum Thema „Schützt bedrohte Lebensräume“ herausgegeben.

Für die diesjährige Kampagne „Schützt Ufer und Küsten“ konnte ebenfalls durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz eine 6-teilige Plakatserie gestaltet werden. Gerade jene Lebensräume, die zwischen Wasser und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Neuwirth Franz

Artikel/Article: [Die Felchenfischerei 226-227](#)